

den Rücken, so daß große mit der Fabrication dieses stolzen Artikels beschäftigte Etablissements theilweise feien oder zur Erzeugung anderer Stoffe übergehen. Auch baumwollene Bänder, Ligen und Schnüre lassen, obschon feste, solide Häuser sich damit beschäftigen, bedeutende Ebbe gewahren; von der beabsichtigten Preisverhöhung um 20% hat man im Lauf der Zeit Erkleckliches abgelassen.

Strumpfwaren, namentlich leichte Sorten, würden besser gehen, wenn nicht auch hier wieder Russen und Polen zu sehr mangelten — die Bewohner der Donaufürstenthümer verschmähen im Allgemeinen noch den überflüssigen Luxus solcher Fußbekleidung.

Baumwollenes Garn ist in größeren und Mittelnummern sehr gesucht und verhältnißmäßig theuer. Feinere Sorten, von 80 aufwärts, halten sich in gedrückter Lage, obschon auch bei ihnen einige Besserung bemerklich wird; ein Gleiches gilt von Zwirn und Stridgarn.

Was die gemischten Waaren anlangt, so war von den Stoffen, mit denen sich zeitlich vorzugsweise Glauchau und Meerane beschäftigten, schon um deswillen viel am Plage, weil man wie gesagt auch an anderen Orten, der Baumwollenth wegen, sich diesen Artikeln zugewendet hat. Dem günstigen Verkauf aber standen, außer dem Mangel eines Theiles der guten kleinen deutschen Kundschaft — die östlichen Provinzen Preußens z. B. waren sehr schwach vertreten — besonders zwei Umstände entgegen. Einmal die Mode, welche sich mit wahrer Wuth auf die neuen gelbbraunen Farben, cuir und Havannah, statt des im vorigen Jahre beliebten Grau, und auf dicke Stoffe, statt der halbklaren geworfen hat, so daß alle noch nicht auf diese Wendung berechneten Artikel vernachlässigt wurden und Mozambiques, denen ehemals der zäheste Käufer nicht widerstanden hätte, bald als veraltet in den Hintergrund des Ladens wandern mußten; und dann der Mangel an entsprechenden Sortimenten für den Export, veranlaßt zum Theil wohl durch geringe Erwartungen, zum Theil aber auch dadurch, daß einzelne Fabrikanten durch Bestellungen vor der Messe in Anspruch genommen waren. Von anderer Seite wurde freilich hier und da, um Geld zu machen, zu Schleuderpreisen verkauft, und auch dadurch das solide Geschäft gedrückt. Zu erwähnen ist ferner, daß jenen Stoffen jetzt die sogenannten englischen mit mattem finish, in Westfalen, dann in Schlessien und anderwärts fabricirt, einige Concurrnz machen.

Stapel-Artikel — ordinäre Kleiderstoffe, wie Napolitaine, Poil de chèvre u. dgl., die um ca. 30 bis 40% theurer bezahlt wurden als in gewöhnlicher Zeit, Cassinets, die in besseren Sorten bei einem Aufschlag von 3/4 Mgr. pr. Elle sehr gesucht waren, ferner die soliden und überall beliebten Kleiderstoffe aus Alpacawolle mit Seide — machten, bei nicht bedeutenden Borräthen, im Allgemeinen befriedigende Geschäfte.

Lohnenden und reichlichen Absatz fanden ferner inländische Orleans und bedruckte Jacquard-Stoffe in bessern Qualitäten — ein Artikel, dessen Bedeutung sehr gewachsen ist und der besondere Erwähnung verdient, weil seine Fabrication, in der Gegend von Bittau, Reichenau u. s. w. statt der früheren Erzeugung roher Rattune aus Noth eingeführt, die dortigen Arbeitslöhne nicht unwesentlich erhöht hat.

Von englischen gemischten Waaren gehen glatte Mohair-Stoffe in den genannten neuen Farben am besten; ein vollständiges Urtheil ist zur Zeit nicht zu fällen, da man noch immer auf das Eintreffen wenigstens eines Theiles der gewohnten russischen und polnischen Kundschaft hofft.

Ueber die Kammgarnstoffe haben wir noch nachzutragen, daß Tibet- und tibetähnliche Stoffe sich gut verkauften; insbesondere wurden in bedruckten Dedon (Reichenbach i. B. und Reichenbach i. S.) von Südamerikanern bedeutende Posten aus dem Markt genommen. Auch Mouffelines (zu Garibaldi-benden) fanden leidlichen Absatz.

Wenn wir das große Gebiet der baumwollenen und gemischten Stoffe noch einmal überblicken, so ergibt sich im Ganzen ein wenig befriedigendes Resultat. Allein wir dürfen uns der Hoffnung auf baldige ausgiebige Besserung getroßt überlassen. Die Borräthe schwinden fast allenthalben auf das niedrigste Maß zusammen, der Bedarf läßt sich zwar auf einige Zeit einschränken, aber nicht aufheben, und so wird man in Kurzem trotz aller Zähigkeit wieder in größerem Umfange kaufen müssen.

### Nicolai-Gymnasium.

Am Nicolai-Gymnasium sind zum Schlusse des alten und zu Anfang des neuen Studienjahres zwei wesentliche Veränderungen eingetreten. Der durch seine Schriften auf dem philologischen Gebiete sehr vortheilhaft bekannte Gelehrte, Herr Dr. Albert Forbiger, welcher seit 1824 drei Lehrämter an dieser Anstalt und zuletzt von 1835 an das Conrectorat bekleidet hatte, sich aber zur ferneren Verwaltung desselben durch seine Gesundheitsumstände behindert sah, legte am 30. März sein Amt nieder, um sich als

Pensionär in den verdienten Ruhestand zurückzuziehen. In diesem Tage verabschiedete er sich, nach dem Benedictionssact der zur Universität abgehenden Schüler, von seinem Collegium und dem Cötus der Schüler, nachdem die letzteren ihm eine von dem Primaner Täschner gefertigte lateinische Ode überreicht, die zweite Classe der, deren Ordinarius er war, ein symbolisches Andenken in einer Regulator-Uhr gewidmet, das auf dem ihm eine lateinische Elegie, worin der Verfasser die Geschichte des Collegiums während der Amtirungszeit des Gefeierten niedergelegt, freundlich verehrt hatte. In der Ansprache des Rectors war besonders bemerkenswerth, daß die Familie Forbiger seit 1740 in Kirche und Schule zu Leipzig, der Großvater als Pastor zu St. Johannis bis 1806, der Vater zu St. Nicolai seit 1776 als Conrector und als Rector von 1795 bis 1828 und der Sohn zuerst von 1824 — 28 als sechster, dann bis 1835 als dritter ordentlicher Lehrer und die übrige Zeit als Conrector thätig gewesen ist, ja der Urgroßvater hier auch als Arzt praktizirt hat. Mit dem Urenkel schließt sich wenigstens in Leipzig die Reihe der Gelehrten dieses Hauses.

Am 15. April war die solenne Einführung seines Nachfolgers in das Conrectorat, des von der königl. Landesschule zu Grimma hierher berufenen Prof. Dr. Justus Hermann Lippius, des jüngeren Sohnes des vor zwei Jahren verstorbenen Rectors zu St. Thomas, der seine Lehrer-Laufbahn vor sieben Jahren hier an beiden Gymnasien in drei Stellungen begonnen und dann in ebenso vielen an den königl. Landesschulen zu Weissen und Grimma gestanden und in letzterem Orte das Ordinariat der Secunde bereits geführt hatte.

Zu diesem Acte hatte der Rector Prof. und Ritter Dr. Robbe durch ein Festprogramm eingeladen, in dem er außer dem Jahresberichte, der durch den königlichen Besuch am 2. Juli 1862 und durch Abwartung einer griechischen Lection über Sophokles in der Prima ausgezeichnet ist, auch noch die lateinische Uebersetzung der Chorgefänge des König Dedipus des Sophokles in denselben seltenen Versarten gegeben hat. Der Act wurde durch die Gesänge der Schüler gehoben, durch die Einführungsrede des Vorstehers, des Herrn Vicebürgermeister Eichorius im Auftrage und Namen des Raths, als Patron der Anstalt, eröffnet. Hierauf begrüßte ihn der Rector Namens des Collegiums in einer lateinischen Rede, und verpflichtete die Schüler in einer deutschen Ansprache zu Treue, Gehorsam und Ehrerbietung, die die Classenersten im Namen der übrigen Böglinge mit dem Handschlag feierlich gelobten. Zum Schluß sprach der neue Conrector sich in einer sehr gehaltreichen deutschen Rede über die Grundsätze aus, die ihn bei Verwaltung seines Amtes leiten sollen.

Außerdem hatte der Rath auf Antrag des Rectors und des Lehrercollegiums sich bewogen gefunden, wegen der bleibenden höheren Frequenz der Schüler zur Erleichterung der zunehmenden Correcturen die dritte Adjunctur wieder herzustellen, zugleich aber dieselbe mit einem Theologen zu besetzen, um in ihm einen zweiten Religionslehrer zu gewinnen, und so auch noch die Combination der Prima mit Secunda und der Tertia mit Quarta im Religionsunterrichte wieder aufzuheben und die Religion so wieder, wie jeden andern Unterrichtszweig mit gleicher Aufmerksamkeit zu behandeln. Diese Stelle ist einem ausgezeichneten Candidaten der Theologie, Herrn Dr. Kautsch anvertraut worden, und derselbe schon vorher bei Eröffnung des Cursus durch den Rector im Auftrage des Patrons in gleicher Weise am 14. dem Collegium vorgestellt und dem Cötus das Gelübde der Treue und des Gehorsams abgenommen worden, da wegen dessen späterer Ernennung eine Verbindung beider Acte ohne Umdruck des Festprogramms nicht mehr möglich war.

### Sehenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

#### 2) Circus Carré.

Der Circus Carré hat längst einen ausgezeichneten Ruf gewonnen und dieser sich auch hier in Leipzig auf das Beste bewährt; denn dieser Circus entspricht vollkommen den Ansprüchen, die man jetzt an einen größeren der Art machen kann. Unter den Mitgliedern sind viele jugendfrische, die noch die volle Elasticität und Muskelkraft des Körpers besitzen, in ihrer Kunst bereits vollkommen durchgebildet sind, und zugleich durch ihr Jugendfeuer und ihr angenehmes Aeußere ihren Productionen ein besonderes Lustre geben. Dies gilt namentlich, soweit wir die Gesellschaft bis jetzt kennen gelernt haben, von den Herren Alex. und Aug. Krembsler, die in ihren Productionen auf ungesatteltem Pferde ganz Vorzügliches leisten, von Mr. Jones, der sehr graziös und mit großer Gewandtheit und Sicherheit das Tonnen- und Kugelspiel, so wie die icarischen Spiele ausführt, dem Amerikaner Barry, dessen Saltomortales auf ungesatteltem Pferde Staunen erregen, dem jungen Oscar Carré, der Akrobatenfamilie Bell, welche ihre Beduinentänze vortrefflich ausführen, den vorzüglichen Clowns Forest, Morley und Dumas u. A., so wie von Frä. Auguste, einer graziösen Tänzerin und Springerin auf gesatteltem Pferde; der Mad. Cariot, einer sehr guten Charakterdarstellerin, die in ihren Verwandlungsscenen eine große Sicherheit und Gewandtheit zeigt; der Frä. Clara Rasch, einer ganz famosen Künstlerin, die

mit be-  
keit un-  
der Fr-  
in der  
und A-  
seinen  
licher  
Sprin-  
hobe  
Ratpa-  
teten  
gut an-  
zum S-  
und e-  
und  
kurz  
suchen

der a-  
Saal  
Platz  
einm-  
des  
den  
lebhe-  
essan-  
sich  
ein  
Der  
hatt  
Hö-  
pass-  
2 b  
Fle-  
der  
A-  
B-  
R-  
G-  
re-  
m-  
en  
de  
sch-  
li-  
un-  
P-  
n  
h  
f-  
n